

Frederick Moll, Sommer 2013

Du nennst mich krank, kannst nicht verstehen
wieso ich's mag mein Blut zu sehen
ich kann endlos Zeilen dichten
stets wirst du über mich richten

doch schau mal in den Spiegel
für dein Zerstörungsdrang
öffnest du Schloss und Riegel
und gehst auf Menschenfang

zerstörst du Leben, tagaus, tagein
kehrst du täglich siegreich Heim -
- der Unterschied - ich sitze zu Haus
lass meinen Hass an mich selber aus.

Es wandert einen Weg entlang
ein Mann langsamer Schritte,
getrieben von der Freiheit Drang.

Jeder seiner Tritte,
gegen die Erde gerichtet

so, mit jedem Schritte
der Himmel sich lichtet
in seines Geistes Mitte.